

ich ein etwa
Bilhelmsplatz
aber immer
aufkommen-
die Selbst-

Lödlieher
n fiel beim
lechte Tenne.

In einer
behälter des
ung wurden
verleht. der

Schul-
kten Tagen
Gemeinderat
ieden. Unter
die Umlage
gen Umlage-
embergischen
erat die Er-
Anril 1928.

Brückem
m muß aus-
schlag zu die-
westheim löst

des Wohn-
Aufhebung
zwangswirt-

auswirk-
durch Stüch-
Hauswirt-

migkeit-
affe. Die
at ergeben.
mäßigkeiten
n Jahre be-
t abgeschlo-

lich gegen
liche, Haut-
nen, inner-
ktion des
billig, in
eieb, aber
liehen und
Röhren
lange Zeit
Drogenien.

burg.
en
Nagold.

in, völlig ver-
ner die Taus-
en, jetzt aber
ein Duzend
ämmerte sie
Gjahr und im
Ranzzeit ist
sich im Eise
in die Drähte

Beide, wo er
en im schnee-
nicht. Aber
Eis so kalt
ad Kälte den
ie auf einen
öllig verfast

den Spreu-
Schneebeleg
st in der Es-
Schnee aus-
Aber wenn
ur Nachtanfr
seltene Bild
cht wird ihm
en lassen, die
g wieder ihr
ihre Schlan-
spiegel der

In zur Feuer-
stame Dinge.
en Jahrhun-
en deutscher
verschiedene
des Feiertags
s 12 Uhr mit
mäßig sein, so-
e, ein solcher
wur geworfen
olle, dreimal
lut unsehbar
regierenden
er die Schult-
behalten und
uchen. Das
hrt zu haben.
t aufgehoben.
erreichen als
nde in Ham-
0000 Talern
er einen von
Zettel in die

Der Gefellschaffter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G.W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufrufe und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschaffter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 62

Begründet 1827

Mittwoch, den 16. März 1927

Preisprophet Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Der König und die Königin von Dänemark und Island werden auf der Rückreise von Frankreich am Donnerstag sich kurze Zeit in Berlin aufhalten, wo der König dem Reichspräsidenten einen Besuch abstatten wird. Der Reichspräsident wird den Besuch auf der dänischen Gesandtschaft am selben Tage erwidern.

Frau Jürgens wird durch ihren Verteidiger Revision gegen das Urteil einlegen lassen.

Die neue Wasserkraft

Wo immer der europäische Wirtschaftsgeist — der im Wirtschaftsgeist der Vereinigten Staaten Amerikas als auf die Spitze getrieben erscheint — seine Herrschaft aufrecht erhalten will, da muß er den Brennstoff der Kohle oder des Oels hinschaffen, soweit er nicht an Ort und Stelle zu haben ist. Und das ist doch nur sehr stellenweise und nicht immer in der erforderlichen Güte der Fall. Da aber Kohle und Oel bisher durchweg in europäisch-amerikanischen Händen waren, so blieb die wirtschaftliche Vorherrschaft Europas auf der Erde unangefochten — bis zur großen Selbsterleuchtung des Weltkriegs. Als die farbigen Rassen sahen, wie die weißen Völker einander in blutigem Ringen zu vernichten strebten, als England, Frankreich und Amerika die Farbigen zu Augenzeugen und Mithelfern dieses Vernichtungskampfes machten, da erwachte bei den Farbigen ein starker Drang auch zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit. Länder, die wegen ihrer räumlichen Abgeschlossenheit von den Kohlen- und Oelvorräten der Erde bisher leicht in Abhängigkeit von der europäisch-amerikanischen Industrie gehalten worden waren, machten sich selbstständig, schufen sich eigene Industrien — und das erschöpfte Europa vermochte es nicht zu verhindern. Und wo noch Kohle ruhte oder Erdöl quoll, da sahen die Eingeborenen diese Rohstoffe fortan mit anderen Augen an, als vor dem Krieg; sie sind heute gar nicht mehr so bereit, ihre Schätze unbenutzt an die Weltfinanz zu verschleudern, wie sie es vormals waren.

Immer noch aber fehlt den Ländern der farbigen Rassen, den Tropen, eine Kraftquelle, die vorwiegend oder ausschließlich ihnen eigen wäre. Wenn eine solche Kraftquelle gefunden wird, dann steht die Wirtschaft wieder einmal an einem Wendepunkt, und die wirtschaftliche Vorherrschaft Europas ist noch fragwürdiger geworden, als sie es jetzt schon ist. Das ist der Gesichtspunkt, worunter die Gedanken zu werten sind, die zwei französische Physiker, Georges Claude und Paul Bouchérot, der Pariser Akademie unterbreitet haben. Nach einem Auszug, den die technisch-wissenschaftliche Zeitschrift „Die Umchau“ aus der Mitteilung dieser Gedanken an die Akademie bringt, handelt es sich darum, den Unterschied zwischen der Oberflächentemperatur und der Tiefseetemperatur tropischer Gewässer für die Kraftgewinnung unmittelbar zu nutzen.

In 1000 Meter Tiefe hat das Seewasser eine gleichmäßige Temperatur von 4–5 Grad. Die Temperatur des Wassers an der Oberfläche schwankt in den Tropen höchstens um 3 Grad im Lauf des Jahres und hält sich im allgemeinen zwischen 26 und 30 Grad. Die Frage ist nun: reicht der Unterschied von 20 bis 22 Grad dazu aus, um als Antriebskraft für Maschinen nutzbar gemacht zu werden? Claude und Bouchérot bejahen die Frage auf Grund der Versuche, die sie im Laboratorium angestellt haben. Hier können diese Versuche natürlich nicht eingehend beschrieben werden, wohl aber läßt sich von der Natur des Kraftwerks, das sich darauf zu gründen hätte, in großen Zügen ein Bild entwerfen.

In einem Dampfkessel wird Oberflächenwasser von etwa 26 Grad Wärme gehoben, in einen Kondensator Tiefenwasser von 4–5 Grad. Das geschieht, indem ein wärme-isoliertes Rohr 1000 Meter tief in die See hinabgesenkt wird. Das Tiefenwasser, das etwas schwerer ist als das Oberflächenwasser, steigt in ihm bis etwa einen Meter unter der Oberfläche. Ueber diesen einen Meter Höhenunterschied muß es also noch bis in den Kondensator gepumpt werden. Wird nun die Luft im Dampfkessel mittels einer Luftpumpe soweit verdünnt, daß das Wasser von 26 Grad zu siedeln anfängt, so strömt Wasserdampf von sehr niedriger Spannung in den Kondensator hinüber, und das Kraftwerk ist in Gang gesetzt. Es fehlt nur noch eine Turbine, die durch den gelinde strömenden Wasserdampf von nur 0,03 Atmosphären Druck getrieben werden kann.

Solch eine Turbine aber erklären Claude und Bouchérot auf Grund ihrer Versuche durchaus für möglich. Sie berechnen die Ausbeute an Kraft aus einem Kubikmeter Warmwassers derart, daß man damit 75 000 Kilogramm einen Meter hoch oder ein Kilogramm 75 000 Meter hoch heben könnte. Davon würden 30 000 Meter-Kilogramm zum Betrieb der Pumpen verbraucht werden, so daß ein Reingewinn von 45 000 Meter-Kilogramm auf den Kubikmeter Oberflächenwasser übrigbliebe, gewiß eine erstaunliche Leistung. Auch wenn sie niemals voll erreicht wird, bleibt die unwägbare Kraft des Gedankens groß genug.

Bis zur praktischen Ausführung wird es noch gute Weile haben, aber der Grundgedanke ist einleuchtend, weil er einfach ist, und „alles Große und Gute ist einfacher Natur“. Und in nebelgraue Fernen braucht man die praktische Verwirklichung des Gedankens nicht gerade zu verweisen. Das Tempo des Lebens auf dieser Erde ist rascher geworden und steigert sich immer noch. Und im rasch wachsenden Tempo des Lebens wandelt sich das Angesicht der Erde. Wenn erst

Das Saargebiet enttäuscht

Saarbrücken, 15. März. Die Bevölkerung des Saargebietes ist über die Entscheidung des Völkerbundsrats über die Saarfrage aufs höchste enttäuscht. Nach dem Vertrag von Versailles soll der Ordnungsschutz im Saargebiet ausschließlich durch die eigene Gendarmerie ausgeübt werden. War also schon die seitherige französische Besetzung mit 3000 Mann eine schreiende Vertragsverletzung, so ist es der jetzt beschlossene „Bahnbeschuß“ von 800 Mann nicht minder, und es wird für unverständlich erklärt, daß Dr. Stresemann ausdrücklich auf die Rechtsgrundlage in den Verhandlungen verzichtete. Es wird nun erwartet, daß wenigstens das französische Mitglied der Regierungskommission, Lambert, der durch sein anmaßendes Auftreten überall Anstoß erregt, aus der Saarregierung einfernt wird. Der Umfall Stresemanns, sagt die Saarbr. Landeszeit. (Str.), sei tief bedauerlich, und es sei betäubend, daß man ihn in der Reihe der Urheber des faulen Kompromisses sehen müsse. Die „Saarbr. Zig.“ sagt, die deutsche Abordnung habe in Genf eine schwere Niederlage erlitten; die „Saarkolonie“ sei eben in den Genfer Verhandlungen doch nur als ein Handelsgegenstand betrachtet worden.

England und Rußland

London, 15. März. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, die Sowjetregierung, die kurz

die Tropen ihre eigene Kraftquelle haben, die nur ihnen angehöre und sich nicht verpflanzen läßt, wird es mit der wirtschaftlichen Vorherrschaft Europas noch gründlicher vorbei sein, als das jetzt schon der Fall ist.

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. März.

In der heutigen Sitzung des Reichstags scheidet zunächst ein kommunistischer Antrag auf sofortige Beratung der Anträge auf Erhöhung der Invalidenrente am Widerspruch aus dem Hause. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums wird fortgesetzt. Die Redner aller Parteien treten dabei für die Befolge des Kleinrentenbeschlusses ein. Von verschiedenen Seiten wird das Eindringen der öffentlichen Hand in das Wirtschaftsleben kritisiert und besonders auch auf die Schädigung der Geschäftsleute durch die Verkaufsstände auf den Bahnhöfen hingewiesen. Die Konsumkreditfinanzierung wird als bedenklich bezeichnet und das Zugabewesen vielfach bekämpft. Von Zentrumsseite liegt eine Interpellation vor, die besonders auf die Konkurrenz der Reichsbankerei für das Buchdruckgewerbe hinweist und fragt, ob die Reichsregierung bereit sei, solche Betriebsgründungen auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken und in diesem Sinn auch auf die Länder einzuwirken. Ferner wird gefragt, welche Wirkungen die vom Reichsjustizminister zugesagten Maßnahmen zur Einschränkung des wirtschaftlichen Wettbewerbs der Strafanstalten gehabt hätten. Von demokratischer Seite wird das Gesetz über den Erlaubniszwang zur Herstellung von Zündhölzern bekämpft. Die Kommunisten beantragen ein Reichszündholzproduktionsmonopol.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärt, die Planwirtschaft sei kein Alibi. Ein Widerspruch in sich sei es, wenn man Arbeitslohnserhöhung und Arbeitszeitverkürzung gleichzeitig, aber auch Produktionssteigerung verlange. Weiter verspricht der Minister die Verwendung eines namhaften Betrags zur Ausbildung von Ingenieuren in den Vereinigten Staaten. Ein besonderes Qualitätsmarkenschutzgesetz hält er nicht für nötig. Auch die kartellierte Industrie habe die Preise gesenkt, z. B. für Stickstoff und Aluminium. Kohlen- und Eisenpreise seien allerdings stationär geblieben. Aber diese Preise seien an sich bereits verhältnismäßig niedrig, ebenso die für Kali. Das Ziel der Rationalisierung: die Technisierung und Erhöhung der Kaufkraft seien noch nicht erreicht. Den Kartellbeirat wieder einzuberufen, halte er nicht für richtig. Unsere Handelspolitik werde auch weiterhin auf Herabsetzung der Industriezölle gerichtet sein. Zur Frage der Subventionen erklärte der Minister, die Gesamtsumme der Darlehen betrage 36,5, die der Garantien 119, die der Reichsbürgschaften 369 Millionen einschließlich der Russengarantien, also verhältnismäßig wenig gegenüber den Leistungen anderer Länder. Für das Zündholzgesetz hätten sich die Demokraten selbst eingesetzt. Die Handwerksordnung sei den Ländern zur Stellungnahme zugegangen und werde im Lauf des Jahres Gesetz werden. Die Frage der Verkaufsstände gehöre in das Arbeitsschutzgesetz. Von einem Sondergesetz sei abzusehen.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg erklärt auf diesbezügliche Anfragen, die Arbeiten der Ausschüsse, die der Reichswirtschaftsminister eingesetzt habe, um die Vorbedingungen für die Aufhebung der Verordnung über die Abgabe von elektrischer Kraft usw. zu prüfen, seien noch nicht abgeschlossen. Es sei aber zu hoffen, daß die Verordnung mit einer gewissen Uebergangsrfrist in den nächsten Monaten aufgehoben werden könne.

vor dem letzten Notenwechsel mit Großbritannien einen Teil ihrer Goldbrücken aus Londoner Banken in Höhe von ungefähr 2½ Millionen Pfund Sterling zurückgezogen hatte, habe einen großen Teil dieses Betrags wieder eingezahlt. Moskau befürchte offenbar keinen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mehr.

Die amerikanische Einladung an Frankreich zur Dreimächte-Konferenz

Washington, 15. März. Nach einer Inhaltsangabe des „New York Herald“ von der amerikanischen Note an Frankreich, in der dieses aufgefordert wird, wenigstens einen Beobachter zur Dreimächtekonferenz zu entsenden, wird in dieser Note erklärt, daß keine Nation einen Vertreter zu entsenden wünsche, der von den Besprechungen ausgeschlossen sei. Nach der „Chicago Tribune“ beabsichtigt Amerika, nicht unbedingt auf dem für die großen Schlichtschiffe auf der Washingtoner Konferenz festgesetzten Verteilungsschlüssel von 5 zu 5 zu 3 zu 1,75 für die Flotten von Amerika, England, Japan, Frankreich und Italien zu bestehen, sondern würde für die leichten Marinestreitkräfte als Verteilungsschlüssel das Verhältnis 5 zu 5 zu 4 für Amerika, England und Japan, ferner gegebenenfalls das Verhältnis von 5 zu 5 zu 4 zu 3 zu 3 vorschlagen, wenn Frankreich und Italien dem Abkommen zustimmen würden.

Neuestes vom Tage

Reichsminister und Aufsichtsrat

Berlin, 15. März. Die kommunistische „Note Fahne“ hatte behauptet, verschiedene Reichsminister haben Aufsichtsratsposten bei Aktiengesellschaften usw. inne. Demgegenüber wird erklärt, daß alle Reichsminister, soweit sie solche Posten hatten, diese bei Uebernahme des Ministeramts sofort niedergelegt haben.

Verbot nationalistischer Umzüge in Köln

Köln, 15. März. Wegen der Schlägerei, die am Sonntag gelegentlich der jüdischen Kirchenratswahlen in Köln zwischen Juden und Nationalsozialisten stattfand, hat der Kölner Polizeipräsident alle öffentlichen Umzüge der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung, des Stahlhelms, des Werwulfs, des Frontkämpferbunds, des Schlageterbundes, der Eisernen Schar und des Frontbunds verboten. Veranstaltungen des Reichsbanners Schwarzrotgold werden durch das Verbot nicht berührt.

Der englische Flughafen auf Malta

London, 15. März. Aus Malta wird gemeldet, daß dort Vorbereitungen getroffen werden, um die Insel zu dem bedeutendsten überseeischen Flughafen Großbritanniens zu machen. Eine größere Anzahl von Flugzeugschuppen wird gebaut. Die beiden in Malta liegenden Flugzeugmutter-schiffe werden um ein drittes von doppelter Größe vermehrt.

Die Lage in China

London, 15. März. Um Nanking wird heftig gekämpft. Die Kantontuppen stehen 30 Kilometer vor der Stadt. Die Bahnverbindung nach Schanghai ist bereits unterbrochen. Die vielen in Nanking befindlichen Missionare und ihre Angehörigen, darunter allein 430 Amerikaner, sollen eiligst nach Schanghai gebracht werden. Die Kantontuppen rücken auch immer näher an Schanghai heran. Die Flotte von Schanghai in Tjingtau hat dem General Tschangschungschang erklärt, sie weigere sich, nach Schanghai zu dampfen, wenn sie nicht ihre Wöhung und neue Uniformen erhalte.

Im Gegensatz zu den anderen Nachrichten meldet „Daily Express“, in der Kuomintang habe die radikale Richtung vollständig die Oberhand gewonnen.

Reuter meldet aus Hankau: Die Zentralkomitee der republikanisch-revolutionären Partei, genannt Kuomintang, hat beschlossen, die bisher von Tschangschungschang begleiteten Posten des Vorstehenden des politischen Rates, des Hauptauschusses und des militärischen Rates abzuschaffen und an ihrer Stelle einen aus mehreren Mitgliedern bestehenden Vorstand zu setzen. Tschangschungschang wird einfaches Mitglied des militärischen Rates. Erst die Zukunft wird zeigen, ob durch diese Veränderungen der Einfluß Tschangschungschangs vermindert werden ist.

Das Kirchenvermögensgesetz in Baden angenommen

Karlsruhe, 15. März. Der Verfassungsausschuß des badischen Landtags beschäftigte sich in seinen letzten drei Sitzungen mit dem Kirchenvermögensgesetz, durch das den Kirchen in Baden eine selbständige Vermögensverwaltung gegeben werden soll. Die Vorlage wurde nach langer Debatte und nach verschiedenen Änderungen mit 6 gegen 1 Stimme bei 6 Stimmenthaltungen angenommen. Dafür stimmten 5 Zentrumsabgeordnete und ein Demokrat, dagegen ein Kommunist, der Stimme enthielten sich drei Sozialdemokraten, ein Volksparteiler und zwei Mitglieder der bürgerlichen Vereinigung.

Württemberg

Zur Bischofswahl

Stuttgart, 15. März. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wie wir erfahren, wird das Domkapitel in Rottenburg demnächst die Wahl des Bischofs vornehmen. Das Domkapitel wählt aus einer vom Päpstlichen Stuhl übermittelten Liste, die drei Namen enthält. Vor der Bestätigung der Wahl wird der Päpstliche Stuhl in offizieller Weise bei der Regierung anfragen, ob gegen den Gewählten Bedenken politischer Natur obwalten. Ueber dieses Verfahren hat sich der Päpstliche Stuhl mit Rücksicht auf die Vereinbarungen, die die württembergische Regierung und der Päpstliche Stuhl in den Jahren 1825/27 über die Bischofswahl abgeschlossen haben, für den jetzigen Belegungsfall mit der Regierung verständigt. Die Neugestaltung der alten Vereinbarungen ist späteren Verhandlungen nach Wiederbelegung des bischöflichen Stuhls vorbehalten.

Nach der früheren Uebung in Württemberg war das Verfahren bei einer Bischofswahl so, daß das Domkapitel in Rottenburg einige Männer aus seiner Mitte vorschlug und die Namen der württ. Regierung zur Kenntnis brachte, um sich zu äußern, ob ihr die vorgeschlagenen Persönlichkeiten genehm seien. Darauf erfolgte die Ernennung zum Bischof durch den Papst. Das neue württ. Kirchengesetz vom Jahr 1924 unter dem damaligen Staatspräsidenten Heber hat über die Bischofswahl keine Bestimmungen getroffen. Nach der vorliegenden amtlichen Mitteilung scheint nun aber das „Prälatenrecht“ vom Domkapitel auf die Kurie in Rom selbst übergegangen zu sein und es sollen darüber seit dem am 16. Juli 1926 erfolgten Tod des Bischofs von Reppel lange Verhandlungen geführt worden sein, woraus es sich erklärt, daß der Bischofsstuhl von Rottenburg so ungewöhnlich lange Zeit unbesetzt blieb. Die bevorstehende Ordnung der Wahl soll zunächst nur einen Einzelfall darstellen; die endgültige Regelung der Frage wird weiteren Verhandlungen vorbehalten und es dürfte hierfür vielleicht maßgebend sein, ob und in welcher Form das Reichsstatut abgeändert wird.

Rottenburg, 15. März. Zur Bischofswahl. Wie die „Tübinger Chronik“ meldet, steht Weibbischof Dr. Sproll an erster Stelle auf der Liste. An zweiter Stelle wird Domkapitular Fischer genannt. Wann die Wahl des neuen Bischofs stattfindet, ist noch nicht bekannt. Man darf aber annehmen, daß sie noch vor Ostern erfolgt. Nach der endgültigen Belegung sei wieder mit einem Weibbischof zu rechnen und man nimmt allgemein an, daß Weibbischof Dr. Sproll nach seiner Inthronisation Domkapitular Fischer hierfür vorschlagen werde.

Stuttgart, 15. März.

Ehrung. Vom Kgl. Institut britischer Architekten ist Professor Dr. Paul Bonatz-Stuttgart zum korrespondierenden Ehrenmitglied ernannt worden.

Das Reichsbahnhotel Stuttgart-Hauptbahnhof. Das erste Hotel der Reichsbahn mit insgesamt 125 Zimmern soll Anfang Juni d. J. eröffnet werden. Das Hotel ist mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet. Die ankommenden Hotelgäste können unmittelbar vom Kopfbahnsteig des Hauptbahnhofs zum Hotel gelangen. Das Hotel bietet u. a. einen besonderen Ausstellungsraum für Warenmuster, die so der Rundschau der Reisenden vorgelegt werden können.

Elektrifizierung der Strecke München—Stuttgart. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird sich demnächst mit der Elektrifizierungsfrage der Bahnstrecke München—Augsburg—Ulm—Stuttgart befassen. An einer Genehmigung der Mittel ist nicht zu zweifeln.

Handel und studentische Selbsthilfe. Wie die „Württ. Wirtschaftszeitung“ berichtet, ist bei der Handelskammer Stuttgart sowohl vom Stuttgarter Sortimentsbuchhandel als auch vom Stuttgarter Papier- und Schreibwarenhandel über die Tätigkeit der Stuttgarter Studentenhilfe an der Technischen Hochschule Klage geführt worden. Die Handelskammer, die der Auffassung ist, daß die Selbsthilfemaßnahmen der Studentenhilfe nur so lange eine Berechtigung für sich in Anspruch nehmen können, als sie in der Tat den Charakter einer Rotmaßnahme tragen, hat aus diesen Erwägungen heraus an das Württ. Kultministerium die Bitte gerichtet, auf die Stuttgarter Studentenhilfe dahin einzuwirken, daß die von ihr betriebene Bücherabgabe unter Annahme des ihr vom Stuttgarter Buchhandel gewährten Entgegenkommens zur Einstellung gelangt.

Von der Straßenbahn. Auf der Linie 1 der Straßenbahn Hestlach—Cannstatt werden nunmehr die neuen großen Triebwagen mit 22 Sitzplätzen und doppeltem Einstieg in den Verkehr gestellt.

Krankheitsstatistik. In der 9. Jahreswoche vom 27. Februar bis 5. März wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 22 (tödtlich 3), Kinderbettfeber 2 (2), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 11 (38), Scharlach 21 (—), Unterleibstypus 1 (—).

Aus dem Lande

Marbach a. N., 15. März. Kein Triebwagen. Die Reichsbahndirektion hat das Gesuch um Einschaltung eines Triebwagens auf der Strecke Ludwigsburg—Marbach abschlägig beschieden, da über sämtliche der Direktion zugeleitete Triebwagen bereits verfügt ist.

Beilstein, 15. März. Jäher Tod. Am Samstag starb hier infolge eines Schlaganfalls im Alter von 72 Jahren Apotheker Wilhelm Bühner.

ep. Bietigheim., 15. März. Am Sonntag fand bei starkem Besuch der 8. Bietigheimer Tag zur Aussprache zwischen sozialistischen und kirchlichen Kreisen unter der Leitung von Stadtpfarrer Böcker aus Heilbronn statt. Gegenstand der Tagung war der Sozialismus als Weltanschauung; als Berichterstatter waren von sozialdemokratischer Seite Reichstagsabgeordneter Sollmann, von kirchlicher Seite Sozialpfarrer Mann der rheinischen Provinzialkirche gewonnen. Beide stimmten darin überein, daß dem Sozialismus ein Gewissenruf zur Wiederherstellung wahrer menschlicher Gemeinschaft auch im Wirtschaftsleben zugrunde liege. Aber während sich Sollmann zum Marxismus bekannte, leitete Mann jenen Ruf auf Gott zurück und erklärte, daß das Christentum den Weg zu seiner Verwirklichung freigebe. Sollmann anerkannte, daß der Sozialismus

eben jetzt um die Befreiung seiner Anhänger mit neuen Gewinnungsgeboten ringen müsse, die auch aus dem Christentum kommen müssen. Die Aussprache zeugte trotz aller sachlichen Gegensätze zwischen den zahlreichen Beteiligten von einem erfreulichen Bestreben, sich gegenseitig zu verstehen. (Die Soziale Landestonferenz, von der getrennt berichtet wurde, fand in Stuttgart, nicht, wie irrtümlich angegeben, in Bietigheim statt.)

Badnang, 15. März. Stiftung. Dem evang. städt. Kirchengemeinderat wurde eine hochherzige Stiftung im Betrag von 10 000 M. besonders für Zwecke eines Gemeindehauses und des Gemeindegartens von einem ungenannt bleiben wollenden Gemeindeglied gemacht.

Maulbronn, 14. März. Die gefrige Einweihung der Jugendherberge in der alten Klostermühle bildete ein Ereignis für unsere Stadt: Von nah und fern waren die Wanderscharen herbeigekommen. Die Beteiligung des Seminars und des Lieberkranzes unter Leitung von Musikdirektor Haasis bereicherten die Veranstaltung, bei der folgende Redner zu verzeichnen sind: Baurat Rimmeler-Heilbronn als Schöpfer der Herberge, Stadtschultheiß Kienzle-Maulbronn für die Stadt, Professor Dr. Nägele als „Landesherbergsvater“, Präsident Dr. v. Bälz als Vertreter des Kultministeriums und Ehrenvorsitzender des Gaues Schwaben der D.D.S., E. Bonz-Stuttgart für den Württ. Schwarzwaldverein, ein Vertreter des Württ. Lehrervereins, Redakteur Keller für die Ortsgruppe Pforzheim des A.V., Postmeister Zimmermann für die Ortsgruppe Brackenheim, Oberrechnungsrat Kofhalmier-Heilbronn für den Strombergverband, Widmann-Tübingen für die J.S. und den A.V., Professor Raffer für die J.S. Heilbronn, Ephorus Dr. Lang für das Seminar, Professor Nägele gedachte seiner Mitarbeiter und des verstorbenen Vm. Oberlehrer Brand. Weiter ist der Reigen von Maulbronner Mädchen, verschiedene Sologesänge (u. a. Frau Professor Dr. Schanz) und Gedichtvorträge (darunter ein Lateinisches, verfaßt von Professor Dr. Nägele) durch Seminaristen zu erwähnen. Möchte sich bald der Wunsch von Ephorus Dr. Lang erfüllen: „Die Mühle ist des Wanderers Lust“.

Jagsthausen, 15. März. Ein Riesenstamm. Bei einer Holzverfeuerung wurde hier für einen Riesenstamm, der nicht weniger als 23 Raummeter Brennholz liefert, die Summe von 1325 M. Erlöst.

Sulz a. N., 15. März. Unfall im Zirkus. Im Zirkus Sarg-Renz führte bei einer Nachmittags-Vorstellung ein Artist bei seinen waghalsigen Kunststücken am Trapez aus ziemlicher Höhe ab, wobei er sich einen Armbruch zugezogen hat. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt.

Gmünd, 15. März. Forschungsinstitut für Edelmetalle Gmünd. Die Rotgenossenschaft der Deutschen Wissenschaft hat dem wissenschaftlichen Leiter des jetzigen Forschungsinstituts Dr. Ing. Hans Leroux einen außerordentlichen Beitrag von 30 000 M. zur Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten zur Verfügung gestellt. Dieser Beitrag ermöglicht die Ausführung einer Reihe geplanter wissenschaftlicher Arbeiten der Herren Dr. Leroux und Ing. Chem. H. Krause, die wegen Mangel an Hilfskräften und Mitteln bisher hinausgeschoben werden mußten.

Das Forschungsinstitut wird auch in diesem Jahr eine Schulungswoche für Goldschmiede und Juweliere abhalten, deren Tagung vom 30. Mai bis 2. Juni vorgesehen ist.

Sigmaringen, 12. März. Zum Streit zwischen dem Fürsten und dem Regierungspräsidenten. Die Beethoven-Fest, für die die beiden hiesigen Vereine Männerchor und Musikverein seit Monaten gepöbelt hatten, ist glücklich ins Wasser gefallen, laut Schwarzwälder Volksblatt wieder eine Folge des Zwistes zwischen dem Fürsten und dem Regierungspräsidenten. Bekanntlich fehlt es hier an einem Saal, in dem ein Sängerkhor von etwa 80 Köpfen und ein Orchester von zirka 40 M.-m, sowie 40 bis 500 Zuhörer Platz finden könnten. Vom Fürsten ist deshalb die Reithalle — für größere Veranstaltungen sehr geeignet — zur Verfügung gestellt worden. Zur gleichen Zeit, als dies geschah, hat der Regierungspräsident für die Feier einen Staatsbeitrag von 300 M. in Aussicht gestellt. Nun befanden sich die Vereine in einer Zwidmühle. Entweder gingen sie in die Reithalle, dann wollte der Regierungspräsident der Feier nicht beiwohnen und der Staatsbeitrag würde vielleicht zurückgezogen. Oder man ging ins Deutsche Haus, dann war der Saal zu klein. Die Aufführung mußte zweimal vor sich gehen und es war, trotz der vermehrten Kosten, nur eine halbe Sache. Schließlich stand auch noch der Saal in der Polizeischule zur Verfügung, aber wegen seiner großen Entfernung von der Stadt war zu befürchten, daß bei schlechtem Wetter die Besucherzahl zu wünschen übrig lassen werde. In den Vereinen wurde hin und her debattiert, was zu machen sei. Lediglich, um dem Frieden zu dienen, hat das Hofmarschallamt daraufhin die Erlaubnis zur Benützung der Reithalle zurückgezogen. Die beiden Dirigenten erklärten, nun hätten sie auch keine Lust mehr und so kam es, wie es kommen mußte: die Beethoven-Fest findet nicht statt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 15. März 1927.

Aus Belegen wird der Geist geboren.

Fahrplanänderung

In Ergänzung der in unserer Nummer 60 veröffentlichten Fahrplanänderung ist noch nachzutragen, daß der Personenzug 896 nunmehr werktags (bisher nur Montags Nagold ab 4.26 früh) bis Calw verkehrt.

Gesundheit und Leibesübungen

In einem bis zum letzten Blätchen gefüllten Seminarfaal konnte gestern abend der vom Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege anberaumte Vortrag, zu dem sich Herr Dr. Stähle in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte, stattfinden. Der Vorsitzende, Herr Löwengart gab in seinen Begrüßungsworten seiner Freude über das diesem Thema gezeigte Interesse Ausdruck. Als Arzt weiß der Referent, Herr Dr. Stähle in anschaulichen Worten die unbedingte Notwendigkeit des Sportes zu schildern und weist besonders auf die Notwendigkeit der individuellen Einstellung des Einzelnen zum Sport hin. Durch die Pflege des Sportes allerdings im Verein mit einer vollkommeneren ärztlichen Wissenschaft und einer moderneren Hygiene

und Nehrlichem ist die Sterblichkeitsziffer im Reich von 426 im Jahre 1900 auf 213 im Jahre 1925 bei 10 000 Einwohnern und hier in Nagold von 92 im Jahre 1900 bei 3500 Einwohnern auf 58 im Jahre 1925 bei 4100 Einwohnern zurückgegangen. Diese Zahlen sprechen genug für das Muß der Leibesübungen. Der Sport ist eine Volksbewegung, die in der Geschichte ihre alten Vorbilder hat. Es ist bekannt, daß die alten Griechen in der Pflege des Körpers und in den hohen Ausbildungsfähigkeiten seiner Organe eine wichtige und zugleich unabsehbare Forderung sahen. Sie erkannten in der Frische und Gesundheit, in der Schönheit und Gestalt und der Schwungkraft der Glieder, in der Ausdauer im Kampfe, in einem hellen, klaren Auge und in der Befonnenheit und Geistesgegenwart, die nur der täglichen Gewohnheit der Gefahr errungen wird, Vorzüge, welche nicht geringer eingeschätzt werden dürfen, als ausgeprochene Geistesbildung, als Schärfe des Urteils und Uebung in den Künsten der Muse. Das Gleichgewicht des körperlichen und geistigen Lebens herzustellen, die harmonische Ausbildung der geistigen und körperlichen Triebe und Kräfte, das war ihnen Hauptaufgabe der Erziehung. Diesen Richtlinien hat man in späteren Jahrhunderten nur allzu wenig gehuldigt und es gab nur kürzere Perioden, in denen man den Wert dieser Einstellung offenbar wurde. Heute haben wir in vollem Maße die Wichtigkeit der Leibesübungen erfasst und müssen an ihnen festhalten aber auch nicht vergessen, Auswüchse, die zur Schädigung der Gesundheit führen, zu bekämpfen. Nach oben Geachtetem beantwortete Herr Dr. Stähle die Frage: Welchen Wert bringt uns eine moderne Körperkultur? Er verstand es in einem fein ausgearbeiteten Vortrag auf den verschiedensten Gebieten das Für und Wider, das Ja und Nein des Sportes zu unterstreichen und er schloß seine Ausführungen, die mit größtem Beifall und Dank aufgenommen wurden, und in denen er nicht vergaß, auch für hiesige Verhältnisse gute Mahnungen, wenn auch indirekt, zu geben, im Sinne des Reichspräsidenten, der über die Pflege der Leibesübungen gesagt hat: „Leibesübung ist Bürgerpflicht, denn sie erhält uns die Gesundheit des Volkes und erzieht das Volk zu Mut, Kraft und Willensstärke, Eigenschaften, die als Grundlage eines gesunden Staatswesens unbedingt vorhanden sein müssen.“

„Unsere Heimat“

führt uns hinauf ins Oberschwäbische, nach Tettnang und Tann den schönen Bodensee. Jeder, der schon eine Fahrt über den See gemacht hat, hat das Bild des Schlosses Montfort bei Langenargen noch in bester Erinnerung. Diesem Herrengeschlecht von Montfort, das ehemals hier oben eine große Rolle spielte, gilt unsere heutige Nummer. Ein Ausflug von Mantbäus Gerster gibt einen kurzen Ueberblick über das untergegangene Geschlecht und in der prächtigen und spannenden Erzählung „Der schwarze Tod“ ersteht ein lebendiges, farbenprächtiges Kulturbild.

Schaumbeton. Die Wände der kleineren Wohnhäuser aus Beton müssen des Wärmeisols wegen im allgemeinen erheblich stärker sein, als die Festigkeit verlangt. In den skandinavischen Ländern wird seit einiger Zeit vielfach ein Mischbeton mit Schieferkalk und Aluminiumpulver verwendet, der die Porosität des Betons chemisch erhöht. Durch die Mischung bilden sich nämlich Gase, die den Stein mit einer Anzahl von Hohlräumen durchsetzen und das Raumgewicht des fertigen Baukörpers bis zu einem Viertel und auch noch weniger herabsetzen. Während auf der einen Seite das Gewicht erheblich vermindert wird, wächst der Widerstand gegen den Wärmedurchgang — eine der wichtigsten Aufgaben der Wände — und gleicht dem des Bims- oder Schlackenbetons, der jedoch nicht auf jeder Baustelle hergestellt werden kann, weil diese Zuschlagstoffe nicht überall vorhanden sind. Dazu kommt, daß der Schaum-, Zellen- oder Gasbeton gut nagelbar ist und in Platten von jeder Größe geschnitten werden kann. Das befähigt ihn hauptsächlich zu seiner Anwendung bei Schnellbaumaßen, bei denen die einzelnen Bauteile vorher fertiggestellt und an Ort und Stelle zusammengefügt werden. Auch die Schallübertragung, die in reinen Betonbauten sehr stark ist und deshalb als störend empfunden wird, soll bis zu einem gewissen Maß verschwinden.

Herrenberg, 15. März. Gewerbebank Herrenberg. Der Aufsichtsrat der Gewerbebank Herrenberg e. G. m. b. H. hatte für Sonntag, den 13. ds. Mts., die Mitglieder zur 62ten ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Die Bilanzsumme hat sich von RM. 384 644.— auf RM. 681 155.— erhöht. Der Jahresumsatz von 10,1 Millionen RM. ist der größte seit Bestehen der Bank. Das Spareinlagenkonto hat gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 125% erfahren und der Mitgliederbestand gegenüber dem Vorjahre um 146 auf 989 Mitglieder ermäßigt. Der ausgewiesene Reingewinn von RM. 7551,39 wird wie folgt verteilt: Rücklagenkonto RM. 1640, auf das dividendenberechtigte Einlagekapital eine Dividende von 10% und auf das im Laufe des Jahres einbezahlte Einlagekapital eine Verzinsung von 6% gewährt, sowie dem Aufwertungskonto RM. 2000.— zugeschrieben und der Rest von RM. 865,84 auf neue Rechnung vorgetragen.

Herrenberg, 14. März. Die Vereinigung ehemaliger Oliganadiere hielt am Sonntag hier unter Vorsitz von Oberstleutnant von Haldenwang eine gut besuchte Vertreterversammlung ab. Demnächst wird die von Oberst Freiherr von Gemmingen verfaßte Regimentsgeschichte in den Druck erscheinen. Auf die Abhaltung einer Landesversammlung soll heuer verzichtet und an alle Mitglieder die Bitte gerichtet werden, sich an dem 50jährigen Jubiläum des Württ. Kriegerbunds, das am 11. und 12. Juni in Stuttgart stattfindet, zu beteiligen.

Hochdorf O.A. Horb. Glockenweihe. Am letzten Sonntag konnte die hiesige Gemeinde das seltene Fest einer Glockenweihe feiern. Im Jahr 1917 fiel die mittlere Glocke auf unserem Turm dem Krieg zum Opfer. Diese schmerzlich empfundene Lücke wurde nun ausgefüllt. Der Guß der neuen Glocke wurde der altbewährten Firma Heinrich Kurz in Stuttgart übertragen, die diesen Auftrag in musterhafter Weise ausgeführt hat. Ein prächtiges Rosengewinde zierte den oberen Rand der Glocke, die die Inschrift trägt:

„Ich künde
der Helben Tod
des Reiches Not
den alten Gott.“

Auf festlich bekränztem, von 4 Rossen gezogenem Wagen wurde die Glocke abgeholt und an der Kirche durch einen Schülergesang und Begrüßungsworte des Ortsgeistlichen unter Beteiligung der ganzen Einwohnerschaft freudig empfangen. Am letzten Sonntag fand der Festgottesdienst unter Mitwirkung des hiesigen Männergesangsvereins statt; am Schluß desselben wurde die eigentliche Weihe vollzogen. Es war ein ergreifender Augenblick, als zum erstenmal das volle Festgeläute ertönte und die

Der Gesellschafter ist Ihre Zeitung!

Gemeinde m
Den Freitag
aus Bibelwo
die Morgen-
Feuer- und
es, feststellen
es ermöglicht
Mitteln zu d
von denen di
die älteste G
der Inschrift
St. Matthäus
mich im XV.
erhalten. Un
läute auf den
Dennd
Mittag ge
Hubert W
grube des G
Sofort ange

Die Tod
dings ist
berausgegeb
erfahrene.
Namen. Der
stellung der
die Verwun
fallen: Bei
oder 4. Offi
Feldartiller
(9.), bei der
truppe 20
menen einer
2. Sebatian
47 v. S., k
steht das
Artillerie R
Die Verlu
nanfs und
und Rittme
Von den O
40 v. S. g
lusten ist
folge der U
balk kann
dienen, das
Mannschaft
zeichnen ha
zierverslust
20 v. S. be

Angriffe
haben behau
habe seine
als Ernähr
müht, sich
Dr. Michael
geben. —
lichster Gen
Enstiftung
nungen der
fung der
Forts und
den. Gesell
tenberg
e & bei Urb
Kerwerke
Glocken
stein bei E
Horchbe
fordert.
Die Feste
breitstein
natürlich
werbende
werden.

Jürgens
In die Ger
Jürgens an
anwacksch
erhoben. J

Klagemat
der Urteils
ordnete.
u. w. für be
gens wird
fängnis ver
verbüßt sin
haben, hat
den Prozeß
lichen Wü
fuchungsrid

Abstur
einer der
Chefpilot d
probieren e
Sein 200 J
tender Höh
Pulver
Stadt bei K
Heldentat
Schleppsch
anzündete
schrecklich
verhältnism
sondern den
und es ist

Der Gl
wurde kürz
Zeit sich
Bärter und
wobei er
Nachts, tro
das Tier zu
Dann ließ
Käfig einfr
Durch ein
Sandbän
und her, fo
wurde es i

Gemeinde mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ einstimmt. Den Freitag beschloß eine Abendfeier in der Kirche. Hier redeten aus Bibelwort, Gedichten, Gesängen, Chören und Musikstücken die Morgen- und Abendglocke, die Tauf- und Totenglocke, die Feuer- und Festtagsglocke zu uns. Eine besondere Freude ist es, feststellen zu können, daß der Opfergeist der Gemeindeglieder es ermöglicht hat, die Kosten der neuen Glocke aus freiwilligen Mitteln zu decken. So haben nun die beiden alten Glocken, von denen die kleine weder Zeichen noch Inschrift trägt, aber die älteste Glocke der Umgebung sein soll, und die Große mit der Inschrift: „Hilf Jesus und Maria und St. Mary, St. Luz, St. Matthäus, St. Johannes. Pantheo Syder vo Ehlinge gösch mit XV. hundertsten Jahr“, ihre längst vermiedene Schwester erhalten. Und wir freuen uns, wieder ein schönes, volles Geläute auf dem weithinragenden Kirchturm zu haben.

Donnerstag, 14. März, Furchtbarer Tod. Am Samstag Mittag gegen 1 Uhr fiel das zweijährige Söhnchen des Sägers Hubert Woll in einem unbewachten Augenblick in die Abortgrube des Gasthauses zum „Hirsch“ und mußte elend erstickt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Aus aller Welt

Die Todesopfer des deutschen Offizierskorps. Neuerdings ist die vom Deutschen Offiziers-Bund (D.O.B.) herausgegebene Ehrenrangliste des deutschen Offizierskorps erschienen. Die Liste gibt u. a. unter genauer Angabe von Namen, Ort, Datum, Truppenteil usw. eine Zusammenstellung der im Weltkrieg gefallenen deutschen Offiziere ohne die Verwundeten. Danach sind im Durchschnitt Offiziere gefallen: Bei der Infanterie 30 v. H. (d. h. etwa jeder 3. oder 4. Offizier), bei der Reiterei 13 v. H. (8.), bei der Feldartillerie 17 v. H. (6.), bei der Fußartillerie 11 v. H. (9.), bei der Marineinfanterie 22 v. H. (5.), bei der Schutztruppe 20 v. H. (5.). Bei der Infanterie hatten 22 Regimenter einen Offiziersverlust von über 40 v. H., und zwar das 2. Seebataillon 56 v. H. und das Grenadierregiment 89 47 v. H., kein Regiment unter 10 v. H. Von der Reiterei steht das Dragonerregiment 13 mit 29 v. H. und von der Artillerie Feldart.-Regt. 9 mit 30 v. H. an oberster Stelle. Die Verluste verteilen sich mit etwa 80 v. H. auf die Leutnants und Oberleutnants, mit 12 v. H. auf die Hauptleute und Rittmeister und mit 8 v. H. auf die Stabsoffiziere. Von den Offizieren bei Kriegsbeginn sind im Durchschnitt 40 v. H. gefallen. Ein Vergleich zu den Mannschaftsverlusten ist schwierig wegen der lückenhaften Unterlagen infolge der Auswirkungen des Versailler Vertrags. Als Anhalt kann vielleicht das Brandenburgische Inf.-Regt. 92 dienen, das einen Offiziersverlust von 40 v. H. und einen Mannschaftsverlust von rund 27 v. H. (4648 Mann) zu verzeichnen hat. Das würde bei einem durchschnittlichen Offiziersverlust von 30 v. H. einen Mannschaftsverlust von rund 20 v. H. bedeuten.

Angriffe gegen Michaelis. Sozialdemokratische Blätter haben behauptet, der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis habe seine Tätigkeit als Leiter der Reichsgetreidebestelle und als Ernährungsminister während des Kriegs dazu benutzt, sich und seiner Familie Vorteile zu verschaffen. Dr. Michaelis hat die Angelegenheit dem Gericht übergeben. — Michaelis ist bekannt als ein Mann von peinlichster Gewissenhaftigkeit.

Entfesselung von Ehrenbreitstein. Gemäß den Anordnungen der Rheinlandkommission muß mit der Schleifung der zur Festung (Koblenz-)Ehrenbreitstein gehörenden Forts und Zwischenwerke in etwa 14 Tagen begonnen werden. Geschleift und gesprengt werden die Forts Pleitenberg bei dem Dorf Neuberger-Niederberg, Rheinscheid bei Arbar, Akerstein bei Pfaffendorf und die Zwischenwerke Arzheimer Schanze bei Arzheim, Glockenberg bei Pfaffendorf und das Kernwerk Akerstein bei Ehrenbreitstein. Weiter ist die Schleifung des Horchheimer Tors an der Pfaffendorfer Straße gefordert. Die Feste Alexander auf der Kartause und die Feste Franz in Koblenz-Lübel; die engere Festung Ehrenbreitstein an sich bleibt erhalten, ist aber ohne Forts usw. natürlich militärisch wertlos. Das durch die Schleifung freiwerdende Material soll zu Siedlungsbauten verwendet werden.

Jürgens freigesprochen. In der letzten Zeit fand in Berlin die Gerichtsverhandlung gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens und Frau statt. Gegen beide hatte die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Betrugs und Schwindels erhoben. In der langen Verhandlung schrumpfte das An-

klagematerial so zusammen, daß der Gerichtshof schon vor der Urteilsfällung die Aufhebung der Untersuchungshaft anordnete. Das Urteil lautete bezüglich der Betrügereien usw. für beide Angeklagte auf Freispruch. Frau Jürgens wurde wegen eines Falscheids zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die lange Untersuchungshaft verübt sind. Der Fall, von dem wir seinerzeit berichtet haben, hat viel Aufsehen gemacht. Die Blätter bezeichnen den Prozeß Jürgens fast ausnahmslos als einen bedauerlichen Mißgriff der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters.

Absturz. Auf dem Flugplatz Staaden bei Berlin ist einer der besten und bedeutendsten deutschen Flieger, der Chefpilot der Albatroswerke Ungewitter, beim Ausprobieren eines neuen Sportflugzeugs tödlich verunglückt. Sein 200 PS.-Flugzeug überschlug sich, stürzte aus bedeutender Höhe ab und wurde vollständig zertrümmert.

Pulver in der Pfeife. Einem Dienstknecht in Ammerladi bei Koburg stoffte ein Unbekannter, den vielleicht die Heldentaten von Nag und Moritz begeisterten, heimlich Schießpulver in die Tabakspfeife. Als der Knecht die Pfeife anzündete — „rums, da geht die Pfeife los, mit Geißel tödlich groß“. Leider ging es aber diesmal nicht so verhältnismäßig glimpflich ab wie bei Buschens Lempel, sondern der Knecht wurde im Gesicht sehr schwer verletzt und es ist Gefahr, daß er das Augenlicht verliert.

Der Elefant Kaspar getötet. Im Pariser Tiergarten wurde kürzlich der Elefant Kaspar getötet, weil er seit einiger Zeit sich sehr böse gezeigt hatte. Er verlegte seinen Wüter und versuchte, das Gitter seines Käfigs einzudringen, wobei er sich einen seiner gewaltigen Stoßzähne ausriß. Nachts „trompetete“ er oft stundenlang. So wurde beschlossen, das Tier zu töten. Der Käfig wurde luftdicht abgeschlossen. Dann ließ ein Tierarzt eine Menge Zyanalkalium in den Käfig einströmen, genügend, um zehn Elefanten zu töten. Durch ein Fenster konnte man die Bewegungen des Todesopfers beobachten. Eine Viertelstunde lang ging er hin und her, sah nicht Besondere zu verspüren. Plötzlich wurde es ihm unbehaglich. Mit dem Rüssel suchte er die

Ursache dieses Unbehagens zu ergründen, warf sich dann, die Gefahr verstehend, gegen die Mauer, gleichsam an zu entfliehen. Nach einigen Minuten hörte man einen dumpfen Fall und ein Röcheln, ähnlich dem Fauchen einer Lokomotive. Dann war es still. Kaspar war tot. Er hatte eine Höhe von 3,50 Meter und wog 60 Zentner. Er gehörte früher dem Tiergarten in Hannover an und vielleicht hat das Heimweh das Tier böseartig gemacht.

Erkrankung des Sohns des Reichswehrministers. Der Sohn des Reichswehrministers Dr. Gehler ist in Augsburg an Genickstarre gefährlich erkrankt. Der Minister hat deshalb an dem Kabinettsrat am 15. März nicht teilgenommen. Der belgische König Albert ist an Grippe erkrankt.

Schloß Urville bei Metz, das seinerzeit Kaiser Wilhelm erworben hatte und das ihm heute noch gehört, ist bekanntlich von den Franzosen in Besitz genommen worden. Am 14. März ist nun das Schloß um den Spottpreis von 347 000 Franken (57 000 M.) „versteigert“ worden, während allein die Inneneinrichtung einen weit höheren Wert hat. Zu dem Schloß gehört ein ausgedehnter Park.

Die Kirchensteuer in Berlin ist durch einstimmigen Beschluß der Stadtynode für 1927 von 12½ auf 8 v. H. gesenkt worden.

Keine Flugausstellung in Kopenhagen. Die Kgl. dänische Luftfahrtgesellschaft hat ihren Plan, im April und Mai d. J. eine internationale Luftfahrtausstellung in Kopenhagen zu veranstalten, aufgegeben, weil aus dem Ausland zu wenig Meldungen eingelaufen sind.

Typhus. In Glogau (Schlesien) ist der Typhus aufgetreten. Die Zahl der Kranken beträgt 107, einige Kranke sind bereits gestorben.

Jungjüngling ein Madjare? Der Richter Igor Fengga in der früher ungarischen, jetzt tschechoslowakischen Stadt Kofice, sah kürzlich das Bild des „christlichen Chinesengenerals“ Fungjüngling in einer deutschen Bilderzeitung. Sofort kam ihm der Gedanke, daß dies sein Bruder Trenius sei, der mit 17 Jahren nach Amerika ausgewandert und nach manderlei Abenteuer kurz vor dem „Bogerkrieg“ 1900 nach China gelangt war. 1911 tauchte er noch einmal in Washington auf, seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört. Die amerikanischen Zeitungen beschäftigen sich lebhaft mit der Sache. Die Chinesen behaupten, Fungjüngling sei in China geboren und von amerikanischen Missionaren mit zweifelhaftem Erfolg zum Christentum bekehrt worden. Der Richter Fungga und die amerikanischen Zeitungen hoffen, daß Fungjüngling nach Beendigung der chinesischen Wirren doch seinen Bruder in Kofice anerkennen werde.

Die Folgen des letzten Erdbebens in Japan. Aus einem Bericht des stellvertretenden Ministers des Innern, der das Erdbebengebiet besucht hat, ergibt sich, daß die Zahl der Opfer 3274 Tote und 6734 Verwundete beträgt. 84 v. H. der Gebäude sind ganz oder teilweise zerstört, darunter 1359 Fabriken. Der Schaden wird auf 10 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Von dem Erdbeben sind 26 Ortschaften getroffen worden.

Wir wollen größer sein, als die Not! Gebt zur Tübinger Jubiläumsspende!

Gaben werden entgegengenommen: von unserer Zeitung, von den Postämtern, ferner von der „Tübinger Jubiläumsspende“ Postcheckkonto Stuttgart 6969.

Letzte Nachrichten

Der neue Polizei-Vize-Präsident von Berlin

Berlin, 16. März. Das preussische Staatsministerium hat in seiner Dienstaufsicht den bisherigen Leiter der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weiß, zum Polizei-Vize-Präsidenten von Berlin anstelle des zum Regierungspräsidenten in Kassel berufenen früheren Vize-Präsidenten Friedensburg ernannt.

Interfraktionelle Besprechungen über Sozialpolitik

Berlin, 16. März. Am heutigen Mittwoch sollen unter Vorsitz des Reichskanzlers Marx und unter Teilnahme des Reichsfinanzministers und des Reichsarbeitsministers interfraktionelle Besprechungen stattfinden, in der die strittigen Fragen der Sozialpolitik behandelt werden sollen.

Nag Reinhardt über das Welttheater

Paris, 16. März. Bei einem Frühstück, das zu Ehren Nag Reinhardts von den führenden Pariser Künstlern, Autoren und Schauspielereorganisationen gegeben wurde, hielt Nag Reinhardt eine Ansprache, in der er warm für das Welttheater und eine interfraktionelle Zusammenarbeit im Theaterwesen eintrat.

Der englische Kriegsminister über die russischen Kriegsrüstungen

London, 16. März. Der englische Kriegsminister Borthington Evans erklärte am gestrigen Dienstag im Unterhaus, daß nach seinen neuesten und letzten Informationen die Stärke der sowjet-russischen Armee 650 000, mit den territorialen Truppen und der Miliz 1 Million betrage, wozu noch 800 000 Mann Reserve kämen. Das Studium der Giftgasverwendung für die Kriegsführung werde in Rußland sehr lebhaft betrieben. Zahlreiche Fabriken für die Herstellung von Giftgasen seien bereits geschaffen und die Kriegsvorbereitungen nach dieser Richtung hin seien in Rußland vollkommener als in England. Auf eine arbeiterteilnehmerische Anfrage, ob man bereit sei, Rußland mitzuteilen, es solle weitere Rüstungen einstellen, d. h. ob es dazu bereit wäre, wenn England gleichzeitig von weiteren Rüstungen Abstand nehmen würde, antwortete der Kriegsminister unter Hinweis auf die Washingtoner Konventionen. Die Anfrage der Arbeiterpartei, der Behauptung eine bessere Unterlage durch genauere Informationen zu geben, kam der Minister nicht nach.

Englische Werber für China in Bulgarien

Sofia, 16. März. Sofiaer Blätter melden über die Tätigkeit englischer Agenten zur Anwerbung bulgarischer Freiwilliger für China. Es seien bereits Namen von an-

geworbenen Unteroffizieren genannt worden. Das „Glova“ verurteilt die Anwerbung in einem scharfen Artikel und verlangt behördliche Maßnahmen gegen die Ausnutzung der nationalen Notlage. Die englische Gesandtschaft befreit die Richtigkeit der Angaben der bulgarischen Blätter und erklärt, daß sie den angeblich angeworbenen Bulgaren das Bismarckkreuz verweigern werde.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 15. März. 4,21 G., 4,22 B.
Anleihe-Ablösung mit A.-R. 32,01.
Anleihe-Ablösung ohne A.-R. 24,25.
Franz. Franken 124,02 zu 1 Pfd. St., 25,55 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 15. März. Täg. Geld 3,5—5,5 v. H., Monatsgeld 6,5—8 v. H., Privatdiskont 4,625 und 4,50 v. H., Warenwechsel 4,875 v. H.

Stuttgarter Börse, 15. März. Größeres Geschäft konnte sich an der heutigen Börse nicht entwickeln, und die Stimmung bleibt bis zum Schluß lustlos. Die Kurse haben sich gut gehalten, wesentliche Veränderungen sind nicht zu verzeichnen. Der Rentenmarkt wies keine wesentlichen Veränderungen auf. Ablösungsanleihe ohne Auslosungsrechte wurde bei 2¼ eine Kleinigkeit höher.
Wirtl. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 15. März. Weizen märk. 26,70—27, Roggen 24,60—24,80, Wintergerste 19,20—20,50, Sommergerste 21,30—24,10, Hafer 19,40—20,50, Weizenmehl 34,25—36,75, Roggenmehl 33,50—35,50, Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 15 bis 15,25.

Breslauer Zuckerbörse, 15. März. Für prompte Lieferung gef. 35—35,50, für Lieferung März gef. 35—35,50, April-Juni gef. 35,25—35,75, Juli-August gef. 35,75—36,25, Okt.-Dez. gef. 32,75—33,75. Haltung stetig.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 15. März. Dem Markt waren zugeführt: 18 Ochsen, 27 Bullen, 259 Jungbullen, 250 Jungkinder, 132 Kühe, 890 Kälber, 1599 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 20 Jungkinder und 100 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Großvieh, Kälbern und Schweinen mäßig belebt, bei Schweinen lebhaft.

Ochsen: ausgemäst. Tiere	52—57	Kälber: feinste Rast. u. beste Saughälber	79—82
vollfleischige Tiere	45—50	mittlere Mast- und gute Saughälber	70—77
fleischige Tiere	38—43	geringe Kälber	58—67
gering genährte Tiere	—	Schafe: Mastlamm u. lamm, e. Hammel	—
Bullen: ausgemäst. Tiere	51—53	Widder: Mastlamm u. lamm, e. Hammel	—
vollfleischige Tiere	46—50	Widder: Mastlamm u. lamm, e. Hammel	—
fleischige Tiere	43—46	Widder: Mastlamm u. lamm, e. Hammel	—
gering genährte Tiere	—	Widder: Mastlamm u. lamm, e. Hammel	—
Jungkinder: ausgem. Kind.	56—62	Widder: Mastlamm u. lamm, e. Hammel	—
vollfleischige Kinder	49—54	Widder: Mastlamm u. lamm, e. Hammel	—
fleischige Kinder	44—44	Widder: Mastlamm u. lamm, e. Hammel	—
gering genährte Kinder	—	Widder: Mastlamm u. lamm, e. Hammel	—
Kühe: ausgemäst. Kühe	42—49	Schweine: über 240 Pfd. dto. von 200—240 Pfd. dto. von 180—200 Pfd. dto. fl. o. 120—160 Pfd. dto. unter 120 Pfd. Sauen	65—67 64—66 62—64 58—62 50—58
vollfleischige Kühe	30—39		
fleischige Kühe	19—29		
gering genährte Kühe	15—18		

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Gerste 13,30—13,50, Haber 10,10—11, Weizen 14,30—14,70, Weizen 12,50, Erbsen 14,20. — Ellwangen: Weizen 14,50, Roggen 13, Gerste 13—13,50, Hafer 10,80—11,30. — Laingen: Weizen 14,20—16, Roggen 12,40, Gerste 11—13,70, Hafer 10—12, Weizen 9,80, Weizen 15 bis 15,50, Gerste 13—13,50, Hafer 10,50—11, Erbsen 18. — Ravensburg: Weizen 10,75, Weizen 14,70—15, Roggen 13—13,30, Gerste 13,25—13,50, Haber 10,60—10,95, Saathafer 11—11,75, Saatweizen 15—15,50. — Reutlingen: Weizen 14—16, Gerste 11 bis 14, Haber 11,50—13, Dinkel 11—12. — Ulm: Weizen 14,23 bis 15, Roggen 12—12,50, Gerste 12,50—14, Haber 10,50—12,80, Kartoffeln 7—7,80 M. d. Ztr.

Beihwechsel. Die Gastwirtschaft zum „Pflug“ in Ehingen ging um 13 500 M. an Kaufmann Siehle in Hütten käuflich über. — Das von Albert Schunt in Geisingen Otl. Ludwigsburg betriebene Gasthaus zum „Hirsch“ ging um 27 000 M. auf Mehger Ernst Geiger über. — Das Kaffeeanwesen des Ludwig Preßler in Leutkirch erzielte bei der Zwangsversteigerung einen Preis von 30 800 M. Käufer ist Franz Josef Krug von Gornhofen, Ode. Eichach, Otl. Ravensburg.

Familiennachrichten

der Stadtgemeinde Nagold für die Monate Jan. und Febr.

Geburten: 18. Jan. 1927, Goës Martin, Studentat hier, 1 Tochter. 20. Herb Gottfried, Säger hier, 1 Sohn. 20. Neuffer Georg, Seifenfabr.-Arb. hier, 1 L. 29. Bulmer Wilh., Otl.-Sparkassier hier 1 L. 31. Wägner Philipp, Schreinermeister hier, 1 L. 3. Febr. Beutler Otto, Schneidermeister hier, 1 L. 7. Enßlen Karl, Friseur hier, 1 L. 12. Kaufner Friedr., Postschaffner hier, 1 L.

Auswärtige im Krankenhaus Geborene: 20. Febr. Rühnle Nathanael, Lehrer in Unterjettingen, 1 S.

Erlassene Aufgebote: 12. Febr. Sprenger Eugen, Kaufmann hier und Luise Christine led. ohne Verw., hier.

Eheschließungen: 15. Jan. Sayer Karl Friedr., led. Weber hier und Helene Alwine Schwarz, led. Hausd. Tochter hier. 19. Febr. Glauner Gustav Emil, led. Kaufmann in Pforzheim und Klump Emma, led. Hausd. Tochter hier.

Sterbefälle: 15. Jan. Schäberle Elisabeth, geb. Schweikert Witwe hier, 44 J. 17. Kaiser Anna Maria, geb. Büchsenstein, Ehefrau des Julius Kaiser, Landwirts z. Talhof, 52 J. 25. Mayer Lina Friedrike, geb. Walz, Ehefrau des Gustav Mayer, Kronenwirts und Bierbrauereibesitzer hier, 40 J. a. 27. Theurer Jakob, gewes. Spinnmeister hier, 71 J. 31. Maish Johanna Maria, geb. Graf, Fuhrmanns Wwe. hier, 84 J. 8. Febr. Dürr Karl Otto, S. d. Gottfr. Dürr, Hilfsarb. hier, 51½ J. 10. Walz Julie, geb. Kalmbach, Lehrers Wwe. hier, 73 J. 17. Luz Christian, Hutmacher, verw. hier, 74 J. 17. Bauer Anna Maria, geb. Schäberle, Wwe. hier, 64 J. 25. Walz Gottlieb, Hafnermeister, verw. hier, 80 J.

Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Verstorben: 25. Jan. Hoffe Hermann, Sohn des Hermann Hoffe, Schleitfers in Altensteig-Stadt, 12 J. 27. Volz Ernst, Sohn des Wilh. Volz, Schmiedmstr. in Michelberg Otl. Calw, 13 J.

Gestorbene:

Freudenstadt: Marie Sigwart.
Göttingen/Karlshöhe: Adam Klump, Küchenschef, 43 J.
Horb: Josef Schneider sen., früh. Rumpfmühlen- und Sägewerksbesitzer 87 J.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilagen „Unsere Heimat“ und „Haus-, Garten- und Landwirtschaft.“

Das Wetter

Süddeutschland liegt im Bereich eines Tiefdruckes. Hochdruck im Westen bringt das Barometer allmählich zum Steigen. Für Donnerstag und Freitag ist aber immer noch mehrfaches bedecktes, wenn auch nur zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Uebersetzungsgegesetzes zur Landessteuerordnung vom 25. Februar 1927 Art. 18, 19 und 20 (Reg. Bl. S. 87), betr. die 1035

Hundesteuer

die An- und Abmeldepflicht der Hundehalter und die Folgen veräußerter Abmeldung sind am Rathaus und an den weiteren Bekanntmachungstafeln angehängt, worauf hingewiesen wird.

Nagold, den 15. März 1927.

Stadtschultheißenamt: Maier.

Nagold.

Versteigerung von Feldgrundstücken.

In der Nachlasssache der Johann Georg Maier, Fuhrmanns Eheleute hier, kommen folgende Grundstücke:
P.-Nr. 1343 Acker und Wiese auf dem Steinberg 27 a 94 qm
P.-Nr. 3419 desgl. auf dem Kern 17 a 11 qm
P.-Nr. 3420 16 a 56 qm
P.-Nr. 1388 Acker im Bollmaringer Weig 24 a 36 qm
P.-Nr. 3962 Acker auf dem Schrot 19 a 64 qm

am Samstag, 19. März 1927, vorm. 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf.

Nagold, 15. März 1927. 1040

Ratschreiber: Maier.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz- u. Reifig-Berkauf.



Am Freitag, den 18. März 1927 kommen aus Distrikt Badwald, Abt. Henschinger, vorderer und hinterer Sulzerdöschleshang, Weinstöcke und hinterer Eisberg zum Verkauf:

Reifholz, Laubholz (Buche): 2 Km;
Nadelholz: 160 Km
Reifig, Nadelholz, geb.: 800 Wellen;
Schlagraum, 9 Lose, gesch. zu 21 Km.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr beim Bad Röttenbach; Verkauf 1/2 Uhr daselbst. 1026

Stadt. Forstverwaltung.

Wertvolle Konfirmationsgeschenke sind:
Christl. Vergißmeinnicht
von Mk. 1.- bis 5 50
Taschenbibeln, einfach u. in Leder
Ziehkästchen
christl. Aufstell-Bilder

von **G. W. ZAISER**
Schreibwarenhandlung.

Acker

am Galgenberg ist zu verpachten. 1028 Kinderheim.

Wer nicht inseriert kommt bei der Rundschau in Vergessenheit.

Nagold. 1031
Einen 3jähr., abgäng.



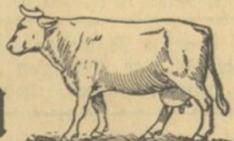
Eber

ca. 4 Ztr. schwer, verkauft am nächsten Samstag, vorm. 11 Uhr im städt. Fahrenhof Stadtpflege. 1031

Bieh-Berkauf.

Von kommenden Freitag, den 18. ds. Mts., vormittags 8 Uhr ab, steht in meiner Stallung in Wildberg, ein großer Transport erstklassiger, hochträchtiger

Oberländer Kalbinnen



zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet Hermann Hopfer. 1041

la billigste Kerndreibrümen Näh- u. Bindertoren - Riemenschloss 1033 Reparaturen prompt und billig Karl Hölzle, Sattlerei.



Ausnahme **Billigste und beste** **Angewandt**

Hosen

in allen Größen und Qualitäten 829
von 3.- bis 25.- Mk.
kaufen Sie bei
Christian Theurer - Herrenkleider-Geschäft - Nagold.

Effringen. Vergebung von Banarbeiten.

Zur Erstellung eines Wohn- und Dekonomiegebäudes für Fr. Duf, Bahnarbeiter sind die

Maurer-, Zimmer-, Glaser-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Anstrich- und Treppenarbeiten

in Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind im Gasthaus z. „Blug“ zur Einsicht aufgelegt und wollen die in Prozenten der Ueberchlagssumme ausgedrückten Angebote bis Samstag, den 19. d. Mts., nachmittags 4 Uhr daselbst eingereicht werden.

Altbulach, den 15. März 1927. 1033 Zeeb, Bautechn.

Ehhausen, den 14. März 1927.



Todesanzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester 1034

Katharine Enzlen

geb. Enzlen

nach schwerer Krankheit, im Alter von 80 Jahren, in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer:

Christoph Enzlen, Postverwalter a. D. mit 3 Kindern und 2 Enkeln.

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 2 Uhr statt.

Kohrdorf Unterjettingen, 15. März 1927



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unseres lieben Vaters

Joh. Georg Renschler

erfahren durften, besonders auch für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhabenen Gesang, für die vielen Kranzspenden, für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern sagen wir unsern herzlichsten Dank. 1030

Die trauernden Hinterbliebenen.

Farbkasten in allen Preislagen,
Pinself, Wasserbehälter,
Farbstift, lose und in Etuis,
Zeichenblocks,
Ständer, Skizzenbücher,
Tusche in allen Farben,

Plastilin — Modelliermasse sowie sämtlichen Bedarf für Zeichen- und Handfertigkeitsunterricht zu haben bei

G. W. Zaiser

Buchhandlung und Schreibwaren.

1019

Heute Eröffnung meines Damensalons!

Erwin Helbling - Nagold

Damen- und Herren-Friseurgeschäft.

8⁷⁵ Neu! Beachtenswert! 10⁷⁵

„Wolke“ Herren- und Damenschuhe

Gute Qualität Elegante Formen Große Auswahl

12⁷⁵ Affin-Verkauf

Beachten Sie unser Spezial-Wolke-Fenster

Wilhelm Grüninger
Schuhgeschäft
Nagold, Bahnhofstr.

Weißer Zähne machen jedes Antlitz ansprechend u. schön. Di schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste** erzielen Sie einen wundervollen Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben

Jeder Konfirmand oder Kommunikant wünscht sich

einen **Schirm, Stock, Taschenmesser, Portemonnaie, Necessaire, Handtasche, Tasche, Blumenvase, Stickerahmen, Nähkasten.**

Dies alles finden Sie preiswert bei **Hermann Knodel.**

Gesangbücher bei **G. W. Zaiser.**

Wallerglas frisch eingetroffen!
Konsum- und Sparverein Nagold u. Umg.
e. G. m. b. H.

Nagold. 1021
Zuverlässiger junger **Mann** aus ordentlicher Familie findet Stellung auf 1. April bei **Apotheker Schmid.** Vorstellung Sonntag, 20. März, vormittags. Suche zum sofortigen Eintritt tüchtigen 1043

Maurer. Friedrich Rau
Maurermeister, Ehhausen.
Seute 8³¹
8 Uhr
Gesangsprobe „Traube“

Am
Mit dem Feiertag
Montag
Erst
Der
Schriftleitung
Telegramm-
Nr. 63
Auf eine Unterhaus mit 650 000 Man eifrig werden betrieben. Die feien errieht Quelle anzug habe.
Die gefeh derungen für gegen Einspr ichen indisch haben immer
In neuen eine Niederl
Der Si
Man ist n und Niederl gewinnt es und wie sie noch auf stol vom Schaupt einem vielat zeigen. Und Birren eine Siegeszug de phenen und v unter dem i der Sch a n armeligen, Schiffe best getreten sei. Oberkomman Flotte die ver nicht gezahlt, und ihn durc die waderen Südhinesen kurzerhand
Das ist nesen, oder, wachsende Yangtse ober ist also nur Dann geht's sicher anzun Sieger einz den Schiffe
Wie ver Sie ist auge feren europä Partei verdü schen Fajzi stift gestor Chinas: der je n. Wie b beweist schu Tung-
mazen als steht dem P zusammenfo der Spitze d Beauftragte Parteiverlan Beginn jede Tage müsse halten. Bef Todesstags a h o n g f o r Da und dor
Die Org ders von de hat viel Ne doch wäre e zusehen. W Chines, de Partei sein. l ä n d i s c h late Selbstw fellos gehör rümlich, das nommen ha tungserfche General T wil, und d unter bolsch Parteiverfa dessen ist e Teil sich vor bald er den auch Nordb Borerst alle itigung an